

Italian

How to be

Für meine Eltern, die mir eine unendliche
Liebe und einen großen Respekt für meine Wurzeln
vermittelt haben. Die tiefe Verbindung, die ich zu
unserem Heimatland Italien verspüre, habe ich ihnen
zu verdanken. Und für Italien. Dieses Land zu kennen,
ein Teil davon zu sein und es zu lieben und zu schätzen,
bereichert mich unendlich und nährt meine Seele.

Italian • How to be

Von der Kunst, italienisch zu leben

MARIA PASQUALE

PRESTEL

MÜNCHEN • LONDON • NEW YORK







INHALT

Einleitung	9
------------	---

Leben	19
Denken	37
Essen	59
Trinken	79
Stil	103
Reisen	119
Lieben	137
Spaß haben	157
Sprechen	175

Das <i>dolce far niente</i>	54
Norden vs. Süden	96
Das ikonische »Made in Italy«	152
Italiener auf der ganzen Welt	190

<i>Fine</i> / Ende	194
Der italienische Kalender	196
Meine Italien-Playlists	202
Glossar	204
Über die Autorin	212
Danksagung	213



EINLEITUNG

Seit ich denken kann, verspüre ich eine große Liebe für meine Heimat Italien. Es ist diese eine große, bedingungslose Liebe, bei der man das Gute wie das Schlechte akzeptiert und Sehnsucht und Bewunderung nie nachlassen.

»Wähle einen Beruf, den du liebst, und du brauchst keinen Tag in deinem Leben mehr zu arbeiten.« Dieser Spruch sagt alles aus, was ich angesichts des Privilegs fühle, über Italien schreiben und hier leben zu dürfen – Italien ist meine Muse, meine Inspiration, mein Guilty Pleasure, mein Leben.

Ich kam in Australien als Tochter italienischer Auswanderer zur Welt, in meinen Zwanzigern reiste ich viel durch Italien, und seit mehr als zehn Jahren lebe ich nun im *bel paese*. Und obwohl ich nicht in Italien aufgewachsen bin, war dieses wunderbare Land doch immer präsent: Bei uns zu Hause wurde italienisch gegessen und gesprochen, es liefen italienische Filme und Fernsehprogramme, und italienische Bräuche wurden in meiner Familie gelebt.

Unsere Eltern vermittelten mir und meinen Geschwistern außerdem einen großen Respekt für die Werte, die den meisten Italiener am wichtigsten sind: Familie und Tradition. Und unsere Verbindung zu unserem Heimatland war allein deshalb immer sehr eng, weil die Eltern meines Vaters noch dort lebten. Ich erinnere mich gut daran, wie meine Eltern uns als Kinder dazu anhielten, *nonna e nonno* per Videobotschaft *buon Natale* zu wünschen, und wie ich in einer Art »Livepräsentation« meine Erstkommunionsgeschenke vorführte.

Ich war sechs Jahre alt, als ich meine Großeltern dann zum ersten Mal in Italien besuchte. Ich erinnere mich noch gut an den kleinen Ort in Mittelitalien, in den Abruzzen, wo sie wohnten, und an dieses typische Kleinstadt-Feeling. Und ich erinnere mich, wie fasziniert ich war, dass dort im Vergleich zu meiner Welt alles so anders war: die *piazza*, der charmante Mittelpunkt des Ortes, die Besuche des *mercato* mit meinen *zie* und die italienische *lira*.

Als ich dann mit 16 wieder nach Italien reiste, geschah es: Ich verliebte mich, und zwar Hals über Kopf – in die Kultur, die Menschen, die Sprache. In diese alle Sinne erfassende Energie eines Landes, in dem so viele Kräfte zusammen-

treffen und – anders konnte ich es damals nicht beschreiben – in einem wunderschönen Chaos aufgehen. Italien war ein Teil von mir, und ich wusste, dass ich eines Tages in diesem einzigartigen Land leben würde.

Seit ich mich erinnern kann, waren die Nicht-Italiener um mich herum, meine Freunde, Kollegen und Bekannten, immer sehr neugierig angesichts meiner Herkunft. Sie wollten alles über die italienische Kultur erfahren, diese ganz spezielle Lebensart und die Seele dieses wunderschönen Landes und seiner temperamentvollen, großzügigen Bewohner. Und ich war immer sehr stolz auf meine Wurzeln – und dieser Stolz hat mich schließlich dazu inspiriert, Geschichten zu erzählen, die dabei helfen zu verstehen, warum die Italiener so sind, wie sie sind: was sie definiert, was sie antreibt, woher ihre ansteckende Energie stammt und warum Italien und die Italiener so viele Menschen verzaubern.

Als ich mich dann aber hinsetzte, um all das zu Papier zu bringen, wusste ich plötzlich überhaupt nicht, wo ich anfangen sollte. Wie soll man beschreiben, was es heißt, ein Italiener, eine Italienerin zu sein?

Die Begriffe, die mir dabei immer wieder in den Sinn kamen, waren Schönheit, Leidenschaft, Exzellenz, Resilienz und Stolz. Für mich sind das die Eckpfeiler der italienischen Identität und daher die Themen, die in diesem Buch eine wichtige Rolle spielen – neben Familie und Tradition. Familie und Tradition sind mehr, sie sind zugleich Fundament und Herzstück der italienischen Seele. Genauso wie eine große Wertschätzung für Zwischenmenschliches, Essen, Kunst, Design, Geschichte, Sport und die schönen Dinge im Leben.

Dabei darf man natürlich nicht vergessen, dass meine Beobachtungen geprägt sind von meiner Perspektive als Tochter italienischer Auswanderer, die in Australien aufwuchs und nun in Rom lebt. Und noch etwas sollte man sich immer vor Augen führen: Die Vereinigung Italiens liegt nun zwar mehr als 150 Jahre zurück, aber das Land ist alles andere als kulturell homogen. Jede Region hat ihre eigene Identität – je nach Ort oder Stadt, ob im Norden, Süden, Osten oder Westen unterscheiden sich Traditionen, Dialekte, Gerichte, Architektur und gesellschaftliche und wirtschaftliche Ordnung, sodass das Leben in einer norditalienischen Stadt mit dem in einer Stadt im Süden nicht zu vergleichen ist. Das ist es, was ich an Italien so liebe: die kulturelle Vielfalt, die Dynamik und die Widersprüche, die dieses wunderschöne Land prägen.